Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 278. Donnerstag den 21. November. 1833.

Deutschland

Stuttgart, vom 16. Nov. Die Hauptanträge der Regierung wegen des Zollvertrags mit Preußen sind nun von unserer Kammer genehmigt, und nur noch einzelne, geringfügige Punkte zu erörtern übrig; diese letzteren werden aber auch bei der starken Majorität keinen großen Anstand finden.

Darmstadt, vom 16. Nov. Der vor einiger Zeit von hier in Zollangelegenheiten nach Berlin abgegangene großherzogl. Oberfinanzrath Biersack ist in diesen Tagen von da wieder zurückgekehrt, und wird, wie verlautet, in der Kürze sich nach München begeben, wo die Kommission zur Vollziehung der abgeschlossenen Zollvereinigungsverträge zusammentritt. — Dem Vernehmen nach ist es nicht mehr zweifelhaft, daß mit Anfang des kommenden Jahrs der große deutsche Zollverein ins Leben tritt.

München, vom 14. Nov. Diesen Morgen sind wieder vier Kompagnien griechisches Militär von hier abgegangen, schöne Leute, gut gekleidet, gut genährt, und für die ganz kurze Zeit ihrer Anwerbung sehr gut eingeübt. Mit ihnen zog die Artilleriemannschaft ab, nachdem sie vor einigen Tagen Beweise ihrer Geschicklichkeit gegeben hatte bei einem Manövre, wo unter Anderm nach eingebrochener Dunkelheit ein fernes ihnen zum Ziele gegebenes Haus durch glühende Kugeln in wenigen Minuten in Brand gesteckt wurde. Noch bleiben 900 Mann zu werben übrig, für welche man großen Zuzug aus der Schweiz erwartet. Die heute Abgehenden waren von vielen Frauen und auch Kindern begleitet, und die ganze von dem Hrn. Obrist v. Lesuire sehr verständig und rasch geleitete Unternehmung zeigt neben der militärischen Seite zugleich mehr und mehr den Charakter einer für das verödete und an Gewerken arme Griechenland sehr heilsamen Kolonisation, da unter den bereits abgegangenen Truppen bei weitem mehr als tausend Handwerker der verschiedensten Gattung sich befinden. — Die Nachrichten aus dem Lande selbst, wohin sie ziehen, welche bis zum 11. Okt. reichen, lauten im Ganzen beruhigend. Die Aufwallung, welche beim Anfange der Verhaftungen an mehreren Orten eintrat, hat sich gelegt, und die öffentliche Ruhe ist durch dieselbe nirgends gestört worden; auch fing die Gendarmerie an, gegen die Räuberbanden eine wohlthätige Energie zu entwickeln. Dieselbe besteht ganz aus Eingebornen, und man hat sich endlich entschlossen, diesen Leuten Kleidung und Bewaffnung der Nationalmiliz unverkümmert zu lassen. Ihr guter Wille gleicht der Geschicklichkeit und Thätigkeit, mit welcher sie die Uebelthäter in alle ihnen selbst sehr wohl bekannte Schlupfwinkel verfolgen. Der König war bis zum 9. Okt. noch nicht zurück, doch hatte man von seiner Reise nur befriedigende Nachrichten. Sein Erscheinen war überall ein Fest, Blumen, Myrthenzweige, Tänze und Gesänge in dem kleinsten Orte, den er berührte. — In Nauplia gingen die Untersuchungen gegen die Verhafteten ununterbrochen fort. Die Sache scheint sehr verwickelt, und offenbar muß zwischen einer Intrigue, in welche Dr. Franz gemischt war, und einer eigentlichen Verschwörung unterschieden werden. Hätte jener junge Mann sich in diese eingelassen, so säße er wohl nicht in der Quarantäne von Triest, sondern im Gefängnisse von Nauplia. Die Intrigue, scheint es, hatte nur eine Adresse nach Bayern zum Zwecke, die Verschwörung eine gewaltsame Umstoßung des Traktats von London, der die Einsetzung der Regentschaft und die Zeit der Großjährigkeit des Königs bestimmt. Darein verwickelt ist mehr oder weniger die ganze alte Corfiotisch-Capodistrianische Faktion, verstärkt durch viele Mißvergnügte der andern Parteien. Das Volk, d. h. der Landmann und die gewerbtreibende Klasse, ist überall für die bestehende Ordnung der Dinge; die Männer vom ehemaligen Militär, die Primaten, die Politiker, die Häuptlinge der Kotterien und der aus den Aemtern gewiesene Beamtenstand nähren jedoch ein vielfaches Mißvergnügen, dessen Lösung zwar nicht ganz, aber doch großentheils von dem weitern Verfahren der Regentschaft abhängt, die mehr und mehr mit den wahren Bedürfnissen der neuen Heimath sich vertraut machen wird. (A. Z.)

Nach Briefen aus Griechenland, aus denen der Nürnb. Korresp. Auszüge gibt, betrug die Zahl der Verhafteten schon an 60, über welche theils Militär-, theils Geschwornengerichte aburtheilen würden.

— In einem Schreiben aus Berlin in der Münchener Ztg. heißt es: „Die Differenz der politischen Ansichten, deren einer Theil das Konstitutionelle und der andere das Absolute ist, existirt hier noch immer fort, vorzugsweise unter den Gelehrten und denen, die mit Wissenschaft sich beschäftigen. Unsere Staatsbeamten, ohne sich um diesen Kampf des Absoluten und seines Gegentheils zu kümmern, handeln und wirken in dem Geiste, welcher bisher Preußen Ruhe, Glück und Wohlstand gewährt hat.“ —

Karlsruhe, vom 14. Nov. In der Sitzung unserer 2. Kammer vom 12. d. sprach der Abgeordnete Merk den Wunsch aus, daß die hohe Regierung nicht zufrieden mit dem alle Gutgesinnten befriedigenden glücklichen Schlusse dieses Landtages, noch einen Akt der Milde ausüben, und denjenigen, die wegen politischer Vergehen schon bestraft seyen, im Wege der Gnade ihre Strafe erlassen, und diejenigen Untersuchungen, die über die sogenannten politischen Vergehungen noch obschweben, ganz ohne alle Ausnahme abolirt und für abgemacht erklärt werden möchten. Wenn eine so treu gesinnte Kammer, wie die badische, welche schon so verschiedene Proben von Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland an den Tag gelegt habe, einen solchen Wunsch ausspreche, so glaube er nicht, daß er auf einen unfruchtbaren Boden fallen werde. Nachdem sich noch mehrere Redner für den Antrag ausgesprochen, wird einstimmig beschlossen: Den Wunsch auszusprechen, daß es Sr. k. Hoh. dem Großherzoge gefallen möge, politischen Verbrechern, die schon verurtheilt sind, im Wege der Gnade die Strafe nachzulassen, und Untersuchungen, die noch obschweben, zu aboliren.

Worms, vom 15. Nov. So eben trifft hier die Nachricht ein, daß, als heute Morgen der Gefängnißwärter in Frankenthal in dem seiner Aufsicht untergebenen Gebiet die Runde machte, er den Kerker des Hrn. Dr. Siebenpfeiffer leer gefunden. Die Thüre war gehörig verschlossen, kein Fenstergitter, überhaupt gar nichts verletzt, und doch war Siebenpfeiffer verschwunden. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Zufolge der gegen ihn ergangenen Verurtheilung auf zwei Jahre Gefängniß würde man ihn seine Strafe im Gefängnißhause zu Kaiserslautern haben verbüßen lassen. — In diesem Augenblick kommt von der baierischen Behörde aus Frankenthal ein gedruckter Steckbrief dem hiesigen Polizeiamte zu, worin gesagt ist, daß der entwichene Siebenpfeiffer vermuthlich den Weg nach Frankreich genommen hat; alle Behörden sind aufgefordert, auf ihn zu invigiliren.

Polen.

Ein Schreiben aus London in der Allg. Ztg. berichtet: Durch den neulich erwähnten Vertrag in Betreff Polens

sollen sich Preußen, Oestreich und Rußland gegenseitig verpflichtet haben, daß in den ihnen unterworfenen Theilen des ehemaligen Königreichs nur solche administrative oder politische Veränderungen eintreten können, die sie für das Wohl derselben nöthig erachten, die aber von ihnen allein ausgehen. Sie haben es sich zugleich zur Pflicht gemacht, die polnischen Provinzen alle Vortheile genießen zu lassen, die man ihnen zuwenden kann, ohne dadurch die andern ihrem Scepter untergebenen Unterthanen zu benachtheiligen, oder die Hoffnungen der Polen für ein eigenes unabhängiges polnisches Reich zu nähren, welche nach den gemachten Erfahrungen nur zur dauernden Aufregung dienen. Zugleich haben die Mächte den Fall vorgesehen, daß trotz ihrer Sorgfalt für die Wohlfahrt der polnischen Provinzen Versuche gemacht werden könnten, die Ruhe zu stören, oder die bestehende Ordnung zu ändern. Sie würden sich alsdann gegenseitig Alles mittheilen, was zu ihrer Kenntniß kommt, und entweder allein oder gemeinschaftlich auf die Mittel Bedacht nehmen, um schnell und kräftig den Bemühungen einer revolutionairen Partei zu begegnen. In letzterer Beziehung haben sie es für zweckmäßig erachtet, immer eine gewisse Anzahl von Truppen disponibel zu halten; jede Macht soll 35,000 Mann stellen, damit auf jeden Punkt hin gewirkt werden könne, und zwar auf die Weise, daß, wenn in irgend einem Theile Polens Unruhen eintreten, die zu unterdrücken ein größerer Kraftaufwand erfordert würde, als im ersten Augenblicke die betheiligte Macht aufbieten könnte, diese nicht allein berechtigt seyn soll, das nächststehende alliirte Truppenkorps zu requiriren, sondern sogar unaufgefordert Hülfe erhalten würde. Somit fände bei dem Ausbruche eines ernstlichen revolutionairen Versuchs in Polen kein Unterschied in der Verfügung der Truppen der drei alliirten Höfe statt, die nach Umständen für denselben Zweck verwendet werden, auch ohne Anstand ein oder das andere Territorium betreten können. Diese Verabredungen sind allerdings geeignet, die Ruhe Polens aufrecht zu erhalten, und alle Spekulationen zu vereiteln, welche die Polenfreunde zum Nachtheile des Landes unaufhörlich aufs Tapet bringen. Denn so solidarisch sich die drei nordischen Mächte wegen der Handhabung der Ruhe in Polen verpflichtet haben, so mußten sie es auch für die Sicherheit des Besitzstandes selbst thun; sie haben sich dahin verständigt, daß sie jeden unzeitigen Einspruch in ihren Anordnungen gemeinschaftlich abweisen, und nie einen fremden Einfluß auf Polen dulden werden. — Diese Stipulationen scheinen allerdings von Wichtigkeit; sie werden dazu dienen, unsere Staatsmänner abzuhalten, sich zu voreilig in die Kontinentalpolitik zu mischen.

Spanien.

Der englische Spectator gibt folgende Schilderung von von Hrn. Zea: „Der Vater des Hrn. Zea Bermudez war ein herabgekommener Krämer von Malaga. Der Sohn brachte seine Jugend im Hause seines Vaters zu, bis ihn Graf Colombi, der als Generalkonsul nach Petersburg geschickt wurde, als Schreiber mit sich nahm. Colombi starb 1808, und Zea, welchem es gelungen war, einige Verbindungen mit der russischen Regierung anzuknüpfen, reiste nach Cadiz und bot den Kortes seine Dienste an. Er fand zuerst eine schlechte Aufnahme bei Hrn. Bardari, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten; aber es gelang ihm nach vieler Mühe eine Anstellung zu einer geheimen Sendung an den Kaiser Alexander zu erhalten. Bei dieser Mission hatte er kein Glück, und Hr. Bardari machte nun selbst einen Besuch in St. Petersburg. Bei der Abreise dieses Ministers blieb Hr. Zea als Geschäftsträger an dem russischen Hofe; 1820 ward er von der konstitutionellen Regierung zum bevollmächtigten Gesandten bei dem Kaiser ernannt, der ihn aber unter dem Vorwande nicht annahm, daß er eine Stelle unter den Kortes bekleidet habe. Er ward sodann nach Konstantinopel geschickt, wo er während der ganzen Zeit des konstitutionellen Regime's blieb; 1825 wurde er zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, und die Konstitutionellen wurden während seines Ministeriums auf's strengste verfolgt. Unter seiner Verwaltung mußten die Empecinados, Chalecos und viele andere konstitutionelle Chefs das Schaffot besteigen. Andrerseits inzwischen war er Schuld an dem Tode des Karlisten Bessiéres, so daß Zea beide Parteien gleich beleidigt hat. Nach seinem Ministerium wurde er als Gesandter an den sächsischen Hof geschickt, und als er später von hier aus auf dem Wege war, um als Gesandter nach England abzureisen, ward er durch einen Kurier nach Madrid gerufen, um ein Portefeuille im Ministerium zu übernehmen; 1828 kam er als Gesandter nach England, und blieb hier bis zu seiner Zurückberufung vor wenigen Monaten, wo er dann Premierminister von Spanien wurde. Hr. v. Zea ist zwischen 50 bis 60 Jahren, und hat, weil ihm fast alles Haar ausgegangen, den Zunamen des Kahlen. In seiner Haltung und in seinen Sitten ist nichts Auffallendes; aber man sagt, daß er sehr einnehmend und höflich sey."

— Nach Angabe eines Pariser Blattes betrügen die Einkünfte der spanischen Geistlichkeit gegenwärtig das Doppelte der Staatseinkünfte, nämlich 300 Millionen Franken.

Frankreich.

Paris, vom 16 Nov. Die Nachrichten aus Spanien in den Blättern von Bordeaux vom 13. und von der Pyrenäengränze melden kein bemerkenswerthes Ereigniß. Die Truppen der Königin waren fortwährend in St. Sebastian. Man war ohne Nachrichten von Sarsfield, wenigstens ohne zuverlässige. Das Memorial bordelais fragt: „Wo ist er? was macht er? erwartet er Verstärkungen? ist er umzingelt?" Auf alle diese Fragen, setzt dieses Blatt hinzu, kann man nur mit Ungewißheit antworten.

Zu Bayonne war am 10. zwar ein Schreiben vom General Castagnon eingegangen, worin derselbe meldete, er habe vom Vicekönige von Navarra die Anzeige erhalten, daß der zu Logrono befindliche General Lorenzo ihn benachrichtigt habe, er hätte sich mit dem General Sarsfield in Verbindung gesetzt, und sie würden am 8. oder 9. gemeinschaftlich ihre Operationen gegen die Rebellen beginnen. Die französische Regierung ist hievon jedoch von ihren Agenten noch nicht unterrichtet worden, indem das ministerielle Abendblatt sich allein darauf beschränkt, befriedigende Nachrichten aus den Gegenden von Spanien mitzutheilen, wonach zunächst nicht gefragt wird, dagegen über die Lage der Dinge in den insurgirten Provinzen gänzlich schweigt.

— 3proz. franz. Rente 75, 15. — 3proz. span. $36\frac{7}{8}$, perpet. $62\frac{1}{8}$.

Belgien.

Der König erwiederte in seiner Antwort auf die Adresse der Repräsentantenkammer in Bezug auf die gestern aus derselben hervorgehobene Stelle:

„Ich kann nur Ihren Wunsch theilen, Belgien von den Rückständen des ihm zur Last gestellten Theils der Schuld befreit zu sehen. Dieser Gegenstand ist bei den Unterhandlungen, woran meine Regierung Theil genommen, nie aus dem Auge verloren worden. Unser Anspruch auf diese Befreiung wird um so gegründeter werden, je länger Holland ein endliches Arrangement verzögert."

Italien.

Livorno, vom 26. Okt. Der Erdey von Algier, der, wie es hieß, nach Alexandria und Mekka abgereist war, hat zu Malta angehalten und Anstalten gemacht, sich auf der Insel, nach erhaltener Erlaubniß der englischen Regierung, zu fixiren. Nun muß man wissen, daß die französische Regierung, von der nahen Abreise Husseins benachrichtigt, ein Staatsschiff abgeschickt hatte, um auf der Höhe von Livorno zu kreuzen, mit dem Befehle, dem Schiffe, das den Erdey an Bord habe, zu folgen und sich zu versichern, daß er keine andere Richtung nehme. Leider begegnete dieses Schiff dem Carlo Alberto, der seine dritte Reise von Marseille nach den verschiedenen Häfen Italiens machte. Darüber betroffen, kehrte es in aller Eile nach Toulon zurück. Während dieser Zeit segelte der Erdey ruhig nach Malta, legte dort die Maske ab, verzichtete auf seine vorgebliche Pilgerfahrt, und begab sich unter den Schutz der englischen Gastfreundschaft, bereit sich nach Afrika zu werfen, und dem arabischen Aufstande einen Chef zu geben, dessen Talent und Kühnheit den Franzosen sehr leicht schädlich werden können.

Amerika.

Nachrichten aus Mexiko vom 11. Sept. zufolge reduzirt sich die Zahl der in dieser Stadt vom 7. Aug. bis 10. Sept. von der Cholera weggerafften Personen, nach einer über den Verlauf dieser Krankheit erschienenen Uebersicht, auf 10,322, wozu noch die heimlich Begrabenen kämen, welche nicht unter 500 zu rechnen seyen. Wie bedeutend diese Zahl der Opfer in Monatsfrist auch ist, so weicht

sie doch sehr von den frühern Angaben ab. Die Todesfälle betrugen zuletzt noch 50 bis 60 täglich, und von der Totalsumme aller Gestorbenen rechnete man, daß nur ungefähr 300 (größtentheils Frauen und Kinder) der bessern Klasse angehörten. Von den Fremden waren nur einige wenige Franzosen, und unter den Engländern und Deutschen einige Arbeiter, die dem Trunke ergeben waren, gestorben. In Puebla verbreiteten Mönche das Gerücht, daß die Brunnen von Fremden vergiftet seyen, in Folge dessen 8 Franzosen nahe bei der Stadt umgebracht und die Fremden in Puebla selbst nur schwer vor demselben Schicksale bewahrt wurden. Mehrere solcher Mönche wurden in dem Augenblicke, da sie die Brunnen segneten and auf diese Art vom Gifte befreien wollten, durch die Behörden verhaftet.

Kaum hatte die Cholera in ihrer Wuth nachgelassen, so fingen auch wieder die Feindseligkeiten an. Duran marschirte von Guanaruato nach San Luis, kehrte aber unverrichteter Sache wieder um. Santa Anna versammelte seine Armee in San Miguel und wollte den Feind in Kurzem angreifen. Uebrigens wußte man in der Hauptstadt nichts Offizielles, da man von den nördlichen Provinzen ganz abgeschnitten war, und es auch auf der Route nach der Küste von Räubern und Deserteuren wimmelte, weshalb selbst die Waarentransporte nur unter Eskorte sicher gingen.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 20. Novbr.

Angekommen: J. Fenster von Neuwied mit 500 Ctn.

Abgefahren: —

In Ladung liegen: W. Kümpel nach Cöln, Coblenz und Mainz bis zum 21 d. — Krancher nach Cöln, Coblenz und Mainz bis zum 23. d. — Für J. H. Breyncks jun. et Comp.: H. Kamps nach Holland bis zum 23. d

Wasserstand 5 Fuß 11 Zoll.

In Emmerich angekommen für Düsseldorf bestimmt: W. Vielbaher, Rangschiffer von Rotterdam, den 17. d.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Eigenthümer von Gebäulichkeiten, welche gesonnen sind, der allgemeinen Bergischen Feuer-Assecuranz-Gesellschaft beizutreten, so wie jene, bei denen früher oder im Laufe dieses Jahres Besitzveränderungen durch Kauf, Verkauf, Tausch oder Abbruch der bereits versicherten Gebäude entstanden sind, so wie endlich diejenigen, welche ihr bisheriges Versicherungs-Kapital erhöhen oder vermindern wollen, werden hiedurch aufgefordert, sich bis spätestens den 20. Dezember d J. auf dem hiesigen Rathhause persönlich einzufinden, damit diese für jeden Besitzer von Gebäulichkeiten so wichtige Angelegenheit berichtigt werden könne.

Düsseldorf den 29. Oktober 1833.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Freiwilliger Verkauf.

Das eine Stunde von Düsseldorf nahe beim Grafenberge gelegene schöne Gut Roland, bestehend aus einer großen herrschaftlichen Wohnung, Oekonomie-Gebäuden, Gärten, Lustgärten, Ackerland, Wiesen, Holzungen, Teichen, mehreren dazu gehörigen Höfen 2c. 2c., haltend im Ganzen an Flächenraum 496 Morgen 93 Ruthen 95 Fuß, soll

am Dienstage den 3. Dezember 1833, Morgens 9 Uhr,

auf dem Steinwege zu Düsseldorf bei Herrn Anton Becker öffentlich an den Meistbietenden mit ausgedehnten Zahlungsterminen verkauft werden.

Das Gut wird zuerst in 8 Abtheilungen und sodann im Ganzen zum Verkaufe ausgestellt.

Die erste Parzelle besteht aus dem Hause Roland mit Gärten, Anlagen, Ackerland, Holzungen, Teich, Hütung 2c. überhaupt aus einem Flächenraum von 199 Morgen 127 Ruthen 50 Fuß.

Die zweite Parzelle besteht aus dem an der Elberfelder Chaussee gelegenen Gute Diefenberg, haltend an Flächenraum 74 Morgen 29 Ruthen 55 Fuß Dieses Gut wird sehr vortheilhaft zur Wirthschaft benutzt.

Die dritte Parzelle ist ein Stück Ackerland an der Elberfelder Chaussee an der Linnenbor gelegen, groß 10 Morgen 72 Ruthen 30 Fuß. Diese Parzelle eignet sich zu einem Bauplatz.

Die vierte Parzelle besteht aus dem Gute Lemmenhaus mit Zubehör, haltend an Flächenraum 56 Morgen 22 Ruthen 30 Fuß. Dieses Gut liegt an der nach dem Hause Roland führenden Allee.

Die fünfte Parzelle bildet der Trotzhof, bestehend aus den Gebäuden, Garten, Ackerland, Wiesen und Holz, haltend an Flächenraum 46 Morgen 179 Ruthen 60 Fuß. Dieses Gut ist an der nach Roland führenden Allee und dem von Ratingen nach Gerresheim führenden Wege gelegen.

Die sechste Parzelle besteht aus der sogenannten Plantage und liegt am Anfange der nach Roland führenden Allee, sie hält an Flächenraum 91 Morgen 105 Ruthen 80 Fuß; dieses Gut eignet sich zu einem Sommeraufenthalte oder auch zu einer Sommerwirthschaft sehr gut.

Die siebente Parzelle ist eine Wiese bei Düsselthal gelegen, groß 1 Morgen 89 Ruthen 20 Fuß.

Die achte Parzelle ist eine Wiese zu Morp gelegen, der Rolander Band genannt, groß 16 Morgen 7 Ruthen 70 Fuß.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Wer die Gebäude und Anlagen des Gutes Roland zu sehen wünscht, wird gebeten, sich deshalb an den unterzeichneten Notar zu wenden, der hierzu Karten ausgeben wird.

Düsseldorf den 3. November 1833.

Coninx.

Heute Donnerstag den 21. d., Nachmittags 2 Uhr, wird der Verkauf von Zucker im Lagerhause des Herrn Hartmann dahier, Flingerstraße Nr. 777, fortgesetzt.

Coninx.

Präparatorischer Verkauf.

Auf Anstehen des Herrn Peter Abraham Griessel, Kaufmann zu Barmen wohnhaft, als Theilungskläger, und der Frau Wittwe Johann Adam Griessel, Anna Maria geborne Müggenburg, Fabrik-Inhaberin, in eigenem Namen und als gesetzliche Hauptvormünderin ihrer minderjährigen und gewerblosen Kinder Johanna, Helena und Juliana Griessel, des Fabrikarbeiters Johann Abraham Schaffland, als Protutor und Spezial-Vormund dieser Minorennen, und der großjährigen und geschäftlosen Wilhelmina Griessel, sämmtlich zu Barmen wohnhaft, als Theilungsbeklagte, sollen die denselben zugehörigen, in der Gemeinde Barmen gelegenen und nachbeschriebenen Immobilien, zufolge eines von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am sieben und zwanzigsten August dieses Jahres erlassenen Erkenntnisses, mehrstbietend verkauft werden.

Dieselben bestehen in sechs Parzellen, als: a. das zu Wichlinghausen auf der Vicarie gelegene, vormals mit Nr. 738 und gegenwärtig mit Section F. Nr. 1796 bezeichnete Wohnhaus, angrenzend an Wh. Peter Caspar Dahlmann, an die Straße, und an den Garten der Schule, nebst dem daran gebauten Abhang, und Haus- und Hofraum, 18 Ruthen 14 Fuß haltend, werthgeschätzt zu zweitausend einhundert siebenzig Thaler zwei Groschen, b. ein zu Wichlinghausen gelegenes, vormals mit Nr. 726 und gegenwärtig mit Section F. Nr. 1783 bezeichnetes Wohnhaus nebst dazu gehörendem Hof und Garten, einschließlich des Hausplatzes 77 Ruthen 40 Fuß haltend, und angrenzend an Herrn Carl von Schmacker, an den Markt, und an den Garten der Eheleute Peter Caspar Bonner, werthgeschätzt zu Neunhundert fünf und siebenzig Thaler vier und zwanzig Groschen, c. eine am Krühbusch, an der Wichlinghauser Straße gelegene Wiese, 139 Ruthen 40 Fuß haltend, und angrenzend an Johann Peter Henderkott, an die Straße, an Abraham Müggenburg und Georg Arnold, taxirt zu fünfhundert sieben and neunzig Thaler dreizehn Groschen, d. ein auf der Vicarie zu Wichlinghausen gelegener, und 43 Ruthen 20 Fuß haltender Garten, angrenzend an Caspar Berghaus, Isaac David, an den Weg nach der Müggenburg, und den Fußweg, taxirt zu drei und dreißig Thaler dreizehn Groschen, e. das auf Westkotten gelegene, und 104 Ruthen 80 Fuß haltende Gartenland, angrenzend an Peter Jung, Friedrich Dickheuer, an den Weg nach der Müggenburg, und an Johann Peter Bendt, werthgeschätzt zu hundert ein und neunzig Thaler vier und zwanzig Groschen, und f. die an der Müggenburg gelegene Holzung, einen Morgen 44 Ruthen 50 Fuß haltend, angrenzend an Erben Johann Adam Griessel junior, Johann Peter Bendt, Caspar Böcker, Abraham Flebinghaus und Peter Bergmann, taxirt zu zwei und dreißig Thaler 15 Sgr.

Der präparatorische Verkauf wird am Donnerstag den neunzehnten Dezember dieses Jahrs, und der definitive Verkauf am Mittwoch den achten Januar künftigen Jahrs, jedesmal Nachmittags um zwei Uhr, in dem Hause des zu Wichlinghausen wohnenden Wirthes Herrn Johann Caspar Bonsiep abgehalten werden, und die Bedingungen und Taxe sind bei dem unterzeichneten, mit diesem Verkaufe beauftragten Notar einzusehen.

Barmen den 11. November 1833.

Leopold Albaus, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 21. November 1833, Morgens 10 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher aufm Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

In wenigen Tagen wird in unserm Verlag erscheinen und ist durch die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Synodal-Predigt

über

Jesaias 49, 4—6.

Gehalten den 6. November 1833 zu Rheidt, bei Gelegenheit der Versammlung der Kreissynode Gladbach,

von

A. Hermann,

Pastor in Odenkirchen.

Preis 2½ Sgr.

M.Gladbach den 15. November 1833.

J. W. Schmachtenberg u. Comp.

Ferner ist bei uns erschienen und wird in 14 Tagen an alle Buchhandlungen versandt werden:

Acht leichte Orgelstücke, componirt und seinem Freunde Herrn C. H. Rink gewidmet von Adam Wilhelm Erk. 2. Auflage.

Grabgesänge, vierstimmig, componirt von J. H. Knotte, Lehrer in Linnich.

---

[518] Ein Jüngling von 19 Jahren, der eine geläufige Hand schreibt, dabei fertig rechnet und gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, sucht irgendwo eine Stelle als Schreiber. Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Durch die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf ist zu erhalten:

Allgemeines

Conversations-Taschenlexicon,

oder Real-Encyklopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung.

65 Bändchen (782 Druckbogen enthaltend) in 16. Gebeftet.
Ladenpreis: 16 Tblr. 11¼ Sgr., jetzt für 7 Rtblr. 15 Sgr.

Für Töchter gebildeter Familien.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Lehrbuch der Weltgeschichte

für
Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen
von
Friedrich Rösselt.
Vierte, verbesserte und stark vermehrte Auflage.
Mit drei Kupfern.
3 Bände gr. 8. Preis 3 Tblr. 25 Sgr.

Dieses Lehrbuch der Weltgeschichte, welches bereits in einer vierten, verbesserten und vermehrten Auflage erschienen ist, zeichnet sich durch gute Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, so wie durch die Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten, vortheilhaft aus. Zu angenehmen Festtags- und Weihnachts-Geschenken dürfte es ganz besonders geeignet seyn, da es eben so sehr wahre Bildung befördert, als zur angenehmen Unterhaltung dient.

Neuestes Werk des Herrn Professor Rösselt.

Lehrbuch der deutschen Literatur

für
das weibliche Geschlecht
besonders
für höhere Töchterschulen.
Von
Friedrich Rösselt.
4 Bände. gr. 8. 1833. Breslau, im Verlage bei Josef Max und Komp. Preis 4 Rtblr. 10 Gr.

Der 1ste Band unter dem besonderen Titel:
Lehrbuch zur Kenntniß der verschiedenen Gattungen der Poesie und Prosa
für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen.
Preis 22 Gr.

Der 2te, 3te und 4te Band unter dem besonderen Titel:
Geschichte der deutschen Literatur
für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen.
1r Theil: von der frühesten Zeit bis auf Göthe.
2r Theil: von Göthe bis auf die neueste Zeit.
3r Theil: die umständlichere Geschichte der Literatur und die Lebensbeschreibungen der Dichter und Prosaisten enthaltend.
Preis eines jeden Theiles: 1 Tblr. 4 Gr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Ausdrucks auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern, deren Kenntniß ihnen nöthig ist, bekannt zu machen. Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt seyn, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Es wird daher genanntes Werk nicht nur allen Töchterschulen zu empfehlen seyn, sondern auch allen gebildeten Mädchen und Frauen überhaupt, weil es ganz dazu geeignet ist, die Kenntniß unserer National-Literatur, und somit die Bildung des Geistes und Herzens zu fördern. Aus diesem Grunde wird sich dasselbe auch zu einem eben so nützlichen, als angenehmen Weihnachtsgeschenke vorzüglich eignen.

Novellen von Posgaru, Tieck und Steffens
im Verlage der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau
erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten.

Novellen von Posgaru 2te verbesserte Auflage. Mit drei Stahlstichen. 3 Bändchen. 1tes 2tes Bändchen: Die Liebesgeschichten. 2 Thl. 3tes Bändchen: Germanos. 8. 1833. Gebeftet. 2 Rtlr. 18 Gr.

Der Alte vom Berge. Die Gesellschaft auf dem Lande. Zwei Novellen von Ludwig Tieck 8. 1 Rtlr. 12 Gr.

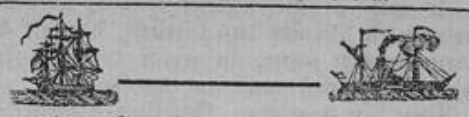
Pietro von Abano oder Petrus Apone. Eine Zaubergeschichte von Ludwig Tieck. 8. Kart. 14 Gr.

Die Familien Walseth und Leith. Ein Cyklus von Novellen von Henrich Steffens. 2te verb. Auflage. 5 Bändchen. gr. 12. Gebeft. 3 Rtlr. 12 Gr.

Die vier Norweger. Ein Cyklus von Novellen von Henrich Steffens. 6 Bändchen. 8. 5 Rtlr. 20 Gr.

Malkolm. Eine norwegische Novelle von Henrich Steffens. 2 Bde. 8. 4 Rtlr.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf zu haben.



Einem geehrten Handelsstande zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich bis den 28. dieses mit meinem Schiffe, genannt „Vreeg et Hoop" hieselbst nach Uerdingen, Düsseldorf und das ganze Bergische in Ladung liege, und nach beendigter Ladung gleich mit dem Dampfschiff von hier geschleppt werde, weshalb ich mich zu vielen Aufträgen bestens empfehle.

Rotterdam 18. November 1833.

H. Wilson, Rangschiffer.

☞ Zur Widerlegung des verbreitet gewordenen Gerüchtes, als ob ich meine seitherige Geschäftsthätigkeit niederzulegen beabsichtigte, zeige ich hiemit an, daß ich meinen Gasthof zur Stadt Elberfeld in Crefeld nach wie vor fortsetzen werde.

Wittwe Weydemans,
Gastgeberin in Crefeld.

Binnen einigen Tagen wird das hier neu errichtete Schauspielhaus beendet, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß eine nicht zu große Schauspieler-Gesellschaft, wenn solche zugleich in Cleve und Anholt Vorstellungen gäbe, in diesen drei Orten während der Wintermonate ein gutes Auskommen finden würde. Nähere Auskunft gibt auf frankirte Briefe der Eigenthümer und Wirth

Emmerich den 19 Novbr. 1833.

Jacob Neuwenhuis.

Da eine Königliche Hochlöbliche Regierung dahier mir die Erlaubniß ertheilt hat, mich als Friseur zu etabliren, so beehre ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige zu machen. Empfehle mich daher im Frisiren, so wie allen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, als: Toupet et Peruques metalliques und elastiques mit Naturwirbeln, Toupet mit Schlößchen Pariser Façon, Flechten, Haarschleifen rc. ferner einer schönen Auswahl der neuesten hier noch nicht bekannten Locken, worunter sich besonders eine Art neu erfundener festgemachter Hänge-Locken ohne Draht, wegen ihrer Leichtigkeit auszeichnen, unter Versicherung billiger Bedienung

Meine Wohnung ist auf der Flingerstraße Nr. 780, gegenüber Herrn Commerzienrath Spatz.

J. M. Eckhardt,
Friseur und Perückenmacher.

Fackeln und Pechkränze sind bei mir in billigen Preisen zu haben.

Düsseldorf den 18. Novbr. 1833.

Wittwe Seilermeister Brinck,
Zollstraße.

---

[475] Associations-Gesuch.

In einem eben so angenehmen als einträglichen Fabrik- und Handlungs-Geschäfte ist ein solider Theilnehmer, der eine etwas bedeutende Summe, wenn auch nicht sogleich, sondern nach und nach zur sehr vortheilhaften Erweiterung der Geschäfte einlegte, sogleich willkommen. Auf gefällige, der Expedition dies Blattes gütigst franco eingesandte Offerten, wird unverzüglich das Nähere erfolgen.

---

[534] Ein Mensch von gesetztem Alter, welcher sich gehörig legitimiren kann, wünscht eine Stelle als Bedienter oder Kellner baldmöglichst zu erhalten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

---

[532] Wer am verflossenen Sonntag bei Herrn Becker aufm Steinweg einen unrechten Hut mitgenommen, der beliebe solchen in der Exped. d. Ztg. wieder zu vertauschen.

---

[533] In einem hiesigen Manufakturwaaren-Laden wird ein Frauenzimmer in die Lehre gesucht. Auf portofreie Anfragen ertheilt die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft.

Theater-Billets bei Caffetier M. J. Ebertz.

Hohestraße Nr. 1197 sind zwei möblirte Zimmer der 2. Etage auch Stallung oder Remise zu miethen.

---

3 Zimmer zu vermiethen und primo Dezember zu beziehen. Citadelle 1004.

Frucht-Preise zu Neuß

am 19. November 1833.

		Tblr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		1	16	6
Roggen	"	1	5	3
Wintergersten	"	—	28	3
Sommergersten	"	—	29	—
Buchweizen	"	—	29	—
Hafer	"	—	23	—
Erbsen	"	1	16	6
Rübsaamen	"	3	16	—
Kartoffeln	"	—	8	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	29	11
Strob pr. Schock à 1200 Pfund		4	24	—
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß		34	10	—
dito	pr. Dezbr.	34	10	—
Rüböl auf Lieferung pr. Mai		34	15	—

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1158 D.